

Grünberger Wochenblatt.

—→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←—

47ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Lebnsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 11. Januar. Die gegen General Chanzy operirenden Colonnen drangen am 10. unter fortwährenden siegreichen Gefechten mit ihren Töten bis auf 1 Meile an le Mans heran. 1 Geschütz, 3 Mitrailleurten, und über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Dießseitiger Verlust nicht sehr bedeutend. Der Verlust des Generals v. Werder im Gefechte von Villersfelzel betrug 13 Officiere, und etwas über 200 Mann. von Podbielski.

Die übrigen telegraphischen Depeschen befinden sich in der Beilage.

— Im „Standard“ findet sich ein Brief aus Orange, d. d. 27. Dezember, in welchem es heißt, daß die Drohung „à Berlin“ noch keineswegs aufgegeben ist. „Sie müßen die Behauptung kühn nennen, aber nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß die Franzosen in diesem Augenblicke auf dem Marsch nach Deutschland sind (!) und daß sie, trotz einzelner Niederlagen, bald an ihrem Bestimmungsorte eintreffen werden.“ (Wir glauben das auch, — aber als Gefangene.)

— Der „Indépendance belge“ wird aus Paris vom 2. Januar gemeldet, Trochu habe in Folge einer auf ihn ausgeübten Pression die Beordnung eines aus vier Ministern und vier Generalen bestehenden Rathes zugegeben; derselbe soll indeß ausschließlich beratende Befugnisse haben. Am 31. December soll eine sehr erregte Versammlung desselben stattgefunden haben, in welcher wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Gegenüber den feindlichen Manifestationen, welche verschiedene Clubs der Regierung angedroht hatten, wurden energische Maßregeln getroffen. Die Truppen waren consignirt. — Die Bäume auf den Champs Elisées wurden bereits gefällt, um Holz zur Feuerung zu gewinnen, und es sollen demnächst auch die Bäume im Tuilerien-Garten zu gleichem Zwecke geschlagen werden.

Versailles, 31. December. Heute am Jahreschluß, schreibt man der Köln. Z., kommen uns die besten Nachrichten über den Erfolg unserer ersten Beschießungsversuche an der Ostfront von Paris. Das lange angekündigte und lange abgelehnete Bombardement hat also in der That mit glänzendem Debut für unsere Festungs-Artillerie begonnen. Noch am 25. Decbr. erklärte das Journal officiel von Paris, daß alle Anstalten getroffen seien, um den Belagerern zu gestatten, nun bald ihrerseits die Einschließungs-Armee zu belagern. Der mit Haue und Spaten geführte Ingenieurkrieg werde bald seine Früchte tragen und das Plateau von Avron, unterhalb der detachirten Forts von Rosny und Noisy, sei dazu bestimmt, durch eine Batterie armirt, für die Cernirungslinie im Osten der Hauptstadt binnen kürzester Frist höchst verderbenbringend zu wirken. Glücklicher Weise hatte die deutsche Armee auch ihrerseits diesen Plänen gegenüber mitzusprechen und die unterhalb Chelles zwischen der Position des 12. Corps und der Württembergischen Division errichtete schwere Batterie, mit 76 Geschützen armirt, hatte die Ehre, den Beschießungskampf gegen die vorgeschobenen Französischen Werke zu eröffnen, deren Besatzung durch die

scheinbare Unthätigkeit der Unseren in völlige Sicherheit gewiegt zu sein schien. Am Morgen des 27. December begann die Beschießung, und trotz des Schneegestöbers war die Treffwirkung eine so bedeutende, daß die feindliche Batterie schon nach Ablauf von drei Stunden ihr Feuer gänzlich einstellte, und daß die Besatzung des Dorfes Avron selbst das letztere schleunigst räumte. Auch am folgenden Tage, am 28., blieb die Französische Batterie stumm und nur die nahegelegenen Forts unterhielten auf die Unseren ein wohlgenährtes, wenn auch an sich unschädliches Feuer. Zu diesem Behufe hatte man vom Mont Valerien, wie deutlich beobachtet werden konnte, die trefflichen Marine-Artilleristen, welche die großen schweren Geschütze dieser Forts bedienen, nach der Ostfront übergesiedelt, da man, überrascht durch unser Feuer, den Artilleristen der dort gelegenen kleineren Werke nicht hinlänglich Widerstandsfähigkeit und Trefffertigkeit zutrauen mochte, um sich gegen unsere Belagerungs-Artillerie mit Erfolg zu behaupten. Am Morgen des 29. wurde denn auch das ganze Plateau des Mont Avron von Truppen des 12. Corps besetzt und die Französische Batterie alsbald mit unserem schweren Geschütz armirt. In den verlassenen Werken fand man viele Französische Todte, die man unbestattet in der Eile des Abzuges zurückgelassen hatte, und erbeutete viele Gewehre und Munitionsvorräthe, während zertrümmerte Geschütze und Laffetten aller Art für die verheerenden Wirkungen des Feuers unserer Kanonen hinreichende Bürgschaft gewährten. Schon am selben Tage, dem 29., hatte man Gelegenheit, die Tragfähigkeit unserer Geschütze weiter zu erproben. Auf der Ostbahn kam ein Eisenbahnzug bis Noisy-le-Sec herangedampft, voran eine der neuen Panzerlocomotiven, die auch ihrerseits mit von der Partie sein wollte und neben den Forts ein ziemlich heftiges Feuer gegen uns eröffnete. Aber es währte nicht lange, und die gepanzerten Locomotiven waren gänzlich zum Schweigen gebracht und der von ihr herabgussirte Zug gewisser Maßen zertrümmert. Es steht nun zu erwarten, daß so glänzende Erfolge die Beschießung auch auf anderen Punkten nach sich ziehen werden. Vom Mont Valerien werden jetzt nach der Entfernung der Marine-Artilleristen keine großen „Zuckerbütten“, deren jeder auf 93 Tblr. zu stehen kommt, gegen unsere Stellungen geschleudert. Der Mont Valerien hat sich zwar vom ersten Erstaunen erholt und feuert nach wie vor, aber nur aus gewöhnlichem Feldgeschütz, dessen Wirkung natürlich auch nur eine minimale ist.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am

27. Februar d. J.

Morgens um 9 Uhr.

Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Zum Vorsitzenden ist der Appellations-Gerichts-Rath Storch zu Slogau ernannt.

Grünberg, den 4. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des königlichen Landraths-Amtes in Nr. 1 des Kreis-Blattes wird hierdurch mitgetheilt, daß bei dem diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft

**Dienstag den 17. d. Monats
früh 7 Uhr**

die Musterung sämtlicher Gestellungspflichtigen der Stadt Grünberg und

**Sonntag den 21. d. Monats
früh 8 Uhr**

die Loosung der Zwanzigjährigen aus dem ganzen Kreise stattfinden wird.

Die gestellungspflichtigen Mannschaften werden wegen der zu erfolgenden Aufstellung angewiesen, am 17. d. M. Morgens 6 1/2 Uhr

in dem Gasthof zur Stadt London pünktlich zu erscheinen, dahingegen ist die persönliche Anwesenheit bei der Loosung nicht erforderlich, weil für die Abwesenden durch ein Mitglied der Ersatz-Commission das Loos gezogen werden wird.

Jeder Gestellungspflichtige muß, sofern er sich bereits einmal gestellt hat, seinen Loosungsschein mit zur Stelle bringen, wenn er seine Bestrafung vermeiden will.

Ferner ist jeder Gestellungspflichtige verbunden, sich vor der Gestellung den Körper, insbesondere die Füße sorgfältig zu reinigen und zur Gestellung reine Wäsche anzulegen.

Nicht sichtbare Gebrechen, als Blödsinn, Taubheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit, Epilepsie, stotternde Sprache und dergl. müssen durch vorschriftsmäßige, von den Herren Geistlichen, Lehrern und der Polizei-Verwaltung unterschriebene Atteste bei der Gestellung sofort glaubhaft nachgewiesen werden.

Gesuche um Freilassung vom Militärdienst, welche stempelfrei sind, müssen schleunigst an das hiesige Landrathamt eingereicht werden, und wird hierbei auf die spezielle Beachtung der in der landrathlichen Bekanntmachung vom 3. Januar c. in Nr. 1 des Kreisblattes angegebenen Vorschriften verwiesen.

Grünberg, den 11. Januar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

 **Arbeitsleute zum Holzfällen**
nimmt an **Holzmann.**

Bekanntmachung.

Berlin, den 20. December 1870.

Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 14. d. Mts. die Errichtung von Garnison-Bataillonen aus dem im Beurlaubtenstande noch vorhandenen und für diesen Zweck disponiblen Mannschaften aller Waffen der Garde- und der Provinzial-Landwehr unter Miteinstellung von solchen Freiwilligen, die zwar gedient haben, aber nicht mehr dienstpflchtig sind, zu befehlen geruht.

Beregte Truppentheile sind zum Garnisondienst und zur Bewachung der Kriegsgefangenen bestimmt und demnächst für die Besetzung der in Folge des stetigen siegreichen Vorschreitens der Armee occupirten ausgedehnten feindlichen Landestheile Landwehrtruppen disponibel zu machen.

Die Besetzung der Offizierstellen hat Seitens der stellvertretenden commandirenden Generale aus der Zahl der noch im Beurlaubtenstande verbliebenen bezw. der zur Disposition stehenden Offiziere aller Waffen, sowie der zu qu. Verwendung bereiten inactiven Offiziere der Linie und Landwehr zu erfolgen.

Soldatgestalt reactivirte Offiziere empfangen ohne Rücksicht auf die Stelle, in der sie verwendet werden, die Competenzen ihrer Charge, auch wenn sie ein Patent derselben nicht erhalten haben, sondern lediglich charakterisirt worden sind. In den Lieutenantsstellen können auch aus dem Militärdienst ausgeschiedenen Personen des Unteroffizierstandes vorbehaltlich eventueller Beförderung zu Offizieren Verwendung finden. Personen dieser Kategorie treten in den Genuß der Seconde-Lieutenants-Competenzen.

Den zum Dienst in den Garnison-Bataillonen eingestellten Civilbeamten sind rücksichtlich ihres Civilverhältnisses dieselben Vergünstigungen zugebilligt, wie den zur Landwehr eingezogenen Civilbeamten.

Die Offiziere tragen für die Dauer beregter Formation die Armeuniform, insoweit dieselben nicht zum Tragen einer anderen Uniform berechtigt.

Demgemäß werden alle inactiven ehemals der Linie oder Landwehr angehörigen Offiziere, welche ihre Dienste zur Disposition zu stellen gesonnen sind, ergebenst ersucht, ihre bezügliche Erklärung baldigst soweit angängig persönlich dem heimathlichen Landwehr-Bezirks-Commando bezw. dem nächstgelegenen Garde-Landwehr-Bataillons-Commando zukommen zu lassen.

Desgleichen ergeht an die zum freiwilligen Eintritt in Eingangserwähnte Garnison-Bataillone für die Dauer des mobilen Zustandes bereiten, nicht mehr dienstpflichtigen Individuen des Unteroffizier- bezw. Mannschaftsstandes die Aufforderung, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere schleunigst bei vorbezeichneten Commando-Behörden zu melden.

Der Kriegsminister. In Vertretung: (gez.) J. Klotz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 11. Januar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Warnung.

Da sehr oft öffentliche Bekanntmachungen, telegraphische Depeschen u. von Unbefugten abgerissen werden, so wird hierdurch zur Warnung für die Contravenienten auf

den § 134 des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund aufmerksam gemacht, welcher lautet:

Wer öffentlich angeschlagene Bekanntmachungen, Verordnungen, Befehle oder Anzeigen von Behörden oder Beamten böswillig abreißt, beschädigt oder verunstaltet, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Thlr. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Grünberg, den 10. Januar 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

 Die von mir gegen den Gastwirth Herrn **Nedlich** zu Polnisch-Nettkow ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann.

Vorbrich.

Bekanntmachung.

Für die im verfloffenen Sommer am hiesigen Orte eingestellt gemessenen 400 königlichen Dienstpferde kann die von der Kommune bewilligte Geldvergütung, und zwar 2 Sgr. pro Pferd und Tag für die vor Ausbruch des Krieges und 1 Sgr. pro Pferd und Tag für die während des Krieges einquartirten Pferde, von den betreffenden Gastwirthten u. gegen Rückgabe der Billets auf dem Magistrats-Bureau in Empfang genommen werden. Ebenso haben diejenigen Quartierwirthte, welche vor dem Eintritt der Mobilmachung Einquartierung gehabt und sich die reglements-mäßige Geldvergütung noch nicht abgeholt haben, solche nunmehr gegen Rückgabe der Billets im Magistrats-Bureau in Empfang zu nehmen. Die Abholung der Gelder hat unfehlbar innerhalb der nächsten 8 Tage zu erfolgen.

Grünberg, den 4. Januar 1871.

Der Magistrat.

Discontenoten bei W. Levysohn.

Nach geschlossenem Frieden,

wenn die Bewegung der Geister sich gelegt und man sich anregender Unterhaltung für Geist und Herz wieder zuwendet, wird das illustrierte Familienblatt „**Omnibus**“ nicht minder willkommen sein, wie in der Epoche, die wir durchlebten, wo der „**Omnibus**“ durch Kriegsstützen und Kriegsbilder die große Zeit im kleinen Rahmen wiederzuspiegeln bestrebt war. Der „**Omnibus**“ wird auch 1871 seine ansprechende Eigenschaft,

gemüthliche und fesselnde Unterhaltung

zu bieten, nicht fallen lassen. Spannende Romane, Charakterstizzen berühmter Persönlichkeiten, Bilder aus der Zeit und dem Leben, Jagd- und Reiseabenteuer aus Heimath und Fremde, Anleitung zur Gesundheitspflege, aber auch interessante Nachklänge aus dem großen Kriege. — Weiteres aus erster Zeit — werden, neben einer Fülle ansprechender Illustrationen, seinen Inhalt bilden und er sich somit die Beliebtheit in seinem großen Leserkreise zu erhalten wissen. — Wir eröffnen den zehnten Jahrgang mit den spannenden Romanen:

Der Badewirth von Gonten, von Hermann Kleinfteuber.

Smelnizki, der Kosak, von Sacher-Masoch.

Gleich und Gleich, von Ernst Fribe.

Diesem schließen sich an:

Unter der Peitsche, Sittenroman.

Liebe und Verbrechen, Criminalgeschichte.

Die schwarzen Brüder von Santwit, Lustige Geschichte.

Geschichte eines Huts.

Die Turco's in Mecklenburg, Humoreske.

Bilder aus dem Elsass u. c.

Zur Erinnerung an den deutschen Ehrenkrieg haben wir für die Abonnenten des „**Omnibus**“ ein effectvolles Prämienbild herstellen lassen:

Am Abend der Schlacht von Sedan.

... Es war 7 Uhr ... Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, dass er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, dass die Armee die Waffen niederlegt.“ ... (Aus dem Briefe des Königs Wilhelm vom 2. September an die Königin.)

Dieses großen Moment hat der rühmlichst bekannte Schlachtenmaler H. Scherenberg treu in einem gelungenen Bilde wiedergegeben, das in Farbendruck ausgeführt, in jeder deutschen Familie willkommen sein wird. Ungeachtet der sehr bedeutenden Herstellungskosten liefern wir den Abonnenten des **Omnibus** dies effectvolle Kunstblatt von bleibendem Werthe, auch als ansprechende Zimmerzierde geeignet, gegen die geringe Nachzahlung von nur 12½ Sgr.

Der „**Omnibus**“, welcher jetzt seinen zehnten Jahrgang beginnt, kann in Wochen-Nummern (Preis vierteljährlich 13 Sgr.) oder in Heften (à 4 Sgr.) bezogen werden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandl. u. Postämter entgegen, in Grünberg die Buchhandlung von von W. Levysohn.

Omnibus-Expedition in Leipzig.

Bekanntmachung.

Den Interessenten wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit der Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau vom 16. December a. pr. die ordentlichen Feuer-Societäts-Beiträge pro I. Semester or. unter Vorbehalt der Erhebung außerordentlicher Beiträge, falls dergleichen etwa erforderlich werden sollten, gänzlich erlassen worden sind. Denjenigen Gebäudebesitzern aber, welche im I. Semester d. J. mit neuen Versicherungen oder durch Klassenversetzungen hinzutreten, sowie Denjenigen, welche fixirte Beiträge zu zahlen haben, wird der Beitrags-Erlass nicht zu Theil.

Grünberg, den 4. Januar 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß bei denjenigen Kranken, welche Arzt und Arznei für Kommunal-Rechnung bewilligt erhalten haben, die kleinen chirurgischen Operationen von dem Heildiener Herrn Fiedler bei Erkrankten im 1., 3., 4., 5., 6. und 12. Bezirke, bei den im 2., 7., 8., 9., 10. und 11. Bezirke wohnenden von dem Heildiener Herrn Biermann auf Anweisung der Herrn Aerzte ausgeführt werden.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 13. Januar 1871 Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes u. der Deputationen,
2. eine Vorlage wegen Behandlung des Portos der amtlichen Correspondence.
3. Geschäftliche Mittheilungen und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsbüch.-Ordnung.

Alle diejenigen, welche Nachricht geben können über frühere Zöglinge der Friedrich-Wilhelmschule, die am jetzigen Kriege Theil genommen haben oder Theil nehmen und entweder gefallen oder verwundet, oder in Folge der auf dem Kriegsschauplatz erlittenen Mühsale erkrankt oder gestorben, oder durch Verleihung des eisernen Kreuzes, oder auf andere Weise ausgezeichnet worden sind, werden gebeten, an den Unterzeichneten solche Nachricht gelangen zu lassen, im Nothfalle den bloßen Namen und die Angabe, ob gefallen, verwundet u. s. w., wo möglich aber unter Mittheilung der Umstände, der Zeit, des Ortes, des Ranges, sonstiger Lebensstellung u. dergl. — Veranlassung zu dieser Bitte ist der Wunsch, im nächsten Schulprogramm zu Diern die Namen der Betreffenden als Solcher, auf welche die Schule stolz ist, zu veröffentlichen. — Jeder, der authentische Nachricht geben kann, nicht bloß die Angehörigen oder die Betreffenden selbst, werden um dieselbe gebeten. Auch sind nicht nur die früheren Abiturienten und Primaner, sondern Schüler aller Klassen gemeint.

Der Realschuldirektor
Fritsche.

Folgende Sorten Aepfel:

**Stettiner,
Graue Reinetten,
Weinlinge,
Muskat-Reinette,
Pigeons,**

pro Scheffel 20 Sgr., sind zu haben. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

300 Thlr.

werden zur ersten Hypothek bald zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die Beweise der innigsten Theilnahme, die uns von so vielen Seiten nach dem Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters gegeben wurden, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Herren Geistlichen für ihre Mühewaltung, für die zahlreiche Grabebegleitung, denen, die den Entschlafenen zur Ruhstätte trugen, die seinen Sarg und Grabeshügel schmückten, den guten Freunden des Entschlafenen, die eine Sammlung zu einem Denkmal für denselben veranstalteten.

Möge Gott sie dafür reichlich segnen.
Wittwe Schlestein und Kinder.

Rechnungsabschluss des Frauenvereins pro 1870.

Einnahme:

| | thl. | sg. | pf. |
|--|------------|-----------|----------|
| 1. Bestand aus dem Jahre 1869 | 58 | 4 | 9 |
| 2. Zwei halbjährige Sammlungen | 112 | 25 | — |
| 3. Zinsen von 200 Thlr. in Staats-schuldscheinen und von einem Capital von 210 Thlr. | 13 | 27 | — |
| 4. Rücknahme von obigem Capital | 70 | — | — |
| 5. Vom Hilfsverein | 16 | — | — |
| 6. Von Frau E. S. | 1 | — | — |
| Summa | 271 | 26 | 9 |

Ausgabe:

| | thl. | sg. | pf. |
|--|------------|-----------|----------|
| a. Laufende Unterstützungen an Hilfsbedürftige | 225 | 13 | — |
| b. An Wöchnerinnen | 14 | 15 | — |
| c. Zu Krankenjuppen | 7 | 8 | 6 |
| d. Insertionskosten u. Botenlöhne | 3 | 20 | — |
| Summa | 250 | 26 | 6 |
| bleibt Bestand | 21 | — | 3 |

Herr Rechnungsrath Ludwig hat sich wiederum gütigst der Revision des Rechnungsabschlusses unterzogen, und denselben richtig befunden. — Wir sagen allen edlen Wohlthätern Dank für die uns gewährte Unterstützung und bitten, uns dieselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Grünberg, den 10. Januar 1871.

Der Frauenverein.

Mercur: Freitag gemischter Chor.

Verein „Mercur.“

Montag den 16. Januar Abends 8 Uhr im Saale des deutschen Hauses Vortrag des Herrn Realschullehrer **Decker.**

Heute Uebung der Frauenstimmen Da die Aufführung d. Schöpfung nun bald sein soll, wird um rege Theilnehmung gebeten. **Fritsche.**

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosungs-Anzeige. 5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

10% Amortisationsentschädigung.

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, Geheimen Justiz-Raths a. D. Borchardt, der beiden Directoren Jachmann und Spielhagen, des Syndicus der Bank, Rechtsanwält Wolff, und des Notars, Justiz-Rath Lüddecke, stattgefunden.

Es wurden ausgelooost:

- 1 Stück à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. 8.
- 4 „ à 500 „ „ B. „ 125. 152. 187. 211.
- 7 „ à 200 „ „ C. „ 139. 260. 261. 653. 668. 1170. 1267.
- 33 „ à 100 „ „ D. „ 116. 124. 135. 1276. 1376. 2170. 2467. 3050. 3417. 3553. 3632. 3637. 3739. 3893. 4176. 4214. 4273. 4775. 4784. 4814. 4905. 4940. 5280. 5840. 5870. 5932. 6128. 6130. 6345. 6554. 6847. 6902. 6909.
- 19 „ à 50 Thlr. Litt. E. Nr. 140. 256. 257. 437. 467. 560. 821. 867. 992. 1475. 1687. 1763. 1856. 1942. 2257. 2271. 2368. 2467. 2504.
- 14 „ à 25 Thlr. Litt. F. Nr. 273. 432. 454. 538. 820. 824. 1357. 1408. 1859. 1925. 1934. 2089. 2241. 2377.

welche am 1. Juli 1871 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden.

Berlin, den 29. December 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums von Bonin,

Staats-Minister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgelooosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. 27 1/2, 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

Die Direction.

Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erklären wir uns bereit, die ausgelooosten Stücke nebst der Amortisationsentschädigung von 10% jederzeit auszuzahlen, halten wir die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestens empfohlen, und sind dieselben zum Paricourse bei uns zu haben.

Grünberg, den 2. Januar 1871

Niederschlesischer Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Zum **2. Januar 1871.**

Lieb gutes Herz, Abgott meiner Seele, nimm dies als Zeichen, dass ich oft und auch heut hier Deiner gedenke!

Freitag den 13. d. M. Versammlung des **Gewerbe- und Gartenbauvereines.** Vortrag des Herrn Realschullehrer **Decker:** Historische Wanderung durch Grünberg.

Sonnabend z. Frühstück **Wurst** bei **C. Wennrich.**

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870 **ca. 73 Procent** ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1870 wird am Ende des Monats **Mai** d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Grünberg, den 9. Januar 1871.

Ed. Priemel.

Die Auction

Berliner Straße Nr. 9 wird **Donnerstag den 12. d. M. Vorm. 10 Uhr** fortgesetzt.

L. Pelkmann.

Marktpreise.

| Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel. | Grünberg, den 9. Januar. | | | Crossen, den 5. Januar. | | | Sagan, den 7. Januar. | | |
|---|--------------------------|-------------------------|--|--------------------------|-------------------------|--|--------------------------|-------------------------|--|
| | Höchst. Pr. thl. sg. pf. | Niedr. Pr. thl. sg. pf. | | Höchst. Pr. thl. sg. pf. | Niedr. Pr. thl. sg. pf. | | Höchst. Pr. thl. sg. pf. | Niedr. Pr. thl. sg. pf. | |
| Weizen | 3 2 6 | 3 — — | | 3 — — | 2 25 — | | 3 5 — | 3 — — | |
| Roggen | 2 1 3 | 2 — — | | 2 1 — | 2 — — | | 2 5 — | 2 1 3 | |
| Gerste | 1 25 — | 1 20 — | | 1 25 — | 1 20 — | | 1 20 — | 1 15 — | |
| Hafer | 1 1 3 | 1 — — | | 1 1 — | — 28 — | | 1 3 9 | 1 — — | |
| Erbsen | 2 10 — | 2 10 — | | — — — | — — — | | — — — | — — — | |
| Hirse | 3 25 — | 3 17 6 | | — — — | — — — | | — — — | — — — | |
| Kartoffeln . . . | — 20 — | — 18 — | | — 17 — | — 15 — | | — 16 — | — — — | |
| Heu der Ctr. . . | — 25 — | — 17 6 | | — 1 5 — | — — — | | — 1 2 6 | — 25 — | |
| Stroh d. Sch. . . | 8 — — | 7 15 — | | — — — | — — — | | — 7 — | — 6 — | |
| Butter d. Pf. . . | — 7 9 | — 7 — | | — — — | — — — | | — 7 6 | — 7 — | |

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levyj ohn in Grünberg.

Dazu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 3.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, den 7. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern ist Prinz Friedrich Carl der sich vorbewegenden Armee des General Chanzy über Vendome entgegengegangen und hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschießung günstig fort. Verluste gering. Völliges Thauwetter. Wilhelm.

Versailles, den 7. Januar Nachts. Am 6. gingen die gegen die Armee des Generals Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendome vor, und stießen hierbei auf 2 im Anrücken befindliche feindliche Armee-Corps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen, und demnächst auch diese Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend. Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Fortifikationen im Süden, Osten und Norden lebhaft, und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Batterien, sowie Fort Vanvres schweigen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige etwa 20 Mann.

von Podbielski.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin. Versailles, 8. Januar. Prinz Friedrich Carl noch immer siegreich vorgehend gegen le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3ten. Hier geht die Beschießung günstig weiter. Im Fort Vanvres ist eine Kaserne in Brand geschossen. Wilhelm.

Versailles, 8. Januar, Nachts. Die gegen den General Chanzy vordringenden diesseitigen Colonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Nogent le Rotrou, Sargé, Savigny und la Chartre. Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Kaserne des Forts Montrouge gerieth dabei in Brand. Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nordarmee in den Gefechten am 2. und 3. d. M. gegen General Goeben etwa 4000 Mann, der unsrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber constatiren die heute eingegangenen Berichte der ersten Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Officiere, 117 Mann todt, 35 Officiere, 667 Mann verwundet und 236 Mann vermißt.

von Podbielski.

Bourogne, den 8. Januar. In der Nacht vom 7. zum 8. Danjoutin südlich Belfort gestürmt. Bataillon Schneidemühl unter Hauptmann Maunstein besonders ausgezeichnet. 2 Stabsofficiere, 16 Officiere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Officier, 13 Mann todt, 65 verwundet.

von Tresslow.

Versailles, 9. Januar. Im Laufe der Nacht wurde die Stadt Paris von den diesseitigen Batterien stärker beschossen. Der Brand der Kasernen im Fort Montrouge währte bis zum Morgen. Am 9. wurde wegen dichten Nebels das Feuer langsamer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe nur an vereinzelten Stellen. Diesseitiger Verlust am 8. etwa 25 Mann, am 9. ganz unbedeutend. Die von Vendome aus vorgerückten diesseitigen Colonnen setzten am 8. ihren Marsch ohne wesentliche Gefechte bis über St. Calais fort.

von Podbielski.

Versailles, den 10. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin.

Gestern hatte General v. Werder südlich von Vesoul bei Ballerois ein glückliches Gefecht gegen Truppen von Bourbaki und machte 800 Gefangene. Desgleichen vor Belfort stürmten einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 700 Gefangene. Hier wieder Nebel nach Schneefall, daher schwaches Feuer. Wilhelm.

Versailles, 10. Januar. Am 8. Nachmittags schlug Oberst v. Dannenberg bei Montbard einen Angriff Garibaldinischer Freischaaren zurück. Am 9. stieß General von Werder bei seinem Vormarsche bei Billersexel auf die Flanke des 20. französischen Corps, nahm den Ort, wobei 2 Stabsofficiere, 14 Officiere und über 500 Mann nebst 2 Ablern in unsere Hände fielen. Alle Angriffe des hierauf in bedeutender Stärke sich entwickelnden Gegners, bei dem auch das 18. Corps eingriff, wurden mit diesseitigem geringen Verluste in der Linie Billersexel-Moimay und Marat abgewiesen. Die Truppen des Generals Chanzy wichen am 9. auf allen Punkten vor unseren vordringenden Colonnen auf le Mans zurück. Der Abschnitt von Ardenay wurde von unseren Teten überschritten. Ueber 1000 Gefangene constatirt, welche bis jetzt in unsere Hände gefallen sind.

von Podbielski.

Versailles, 10. Januar. Im Laufe des 10. wurde die Beschießung der verschiedenen Fronten von Paris fortgesetzt. Der Feind antwortete mäßig. Dießseitiger Verlust 17 Mann. von Bobbielski.
Amiens, 10. Januar. Peronne hat capitulirt. Besatzung von über 3000 Mann kriegsgefangen. von Goeben.

Telegraphische Depeschen.

Lille, 6. Januar. Das Hauptquartier der französischen Nordarmee befindet sich in Boisieux (etwas über 1 Meile südlich von Arras). Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann geschätzt.

München, 7. Januar. Das Kriegsministerium hat folgendes Telegramm erhalten: Chatenay, 6. Januar, Mittags Die Beschießung der Südfrent von Paris ist mit Erfolg fortgesetzt worden. Die Forts Issy und Bauves sind bereits zum Schweigen gebracht.

Lille, 7. Januar. Nach Berichten aus Cambrai stehen die deutschen Truppen wiederum im Arrondissement Cambrai. Dieselben haben sogar ihre Rekognoscirungen bis dicht an die Stadt Cambrai ausgedehnt, der sie auf Schußweite nahe gekommen sind. Der Kommandant der 2. Division der Nord-Armee, General Robin, hat einen amtlichen Rapport über die Kämpfe vom 2. und 3. Januar veröffentlicht. In demselben heißt es, es sei durch zu langsames Marschiren der Regimenter der Division verschuldet, daß zu wenig Truppen am 2. Januar in das Gefecht eingreifen konnten. Der General constatirt weiter, daß die neu gebildeten Regimenter Schwäche gezeigt haben. Er fordert von den Regiments-Commandeuren eine Liste derjenigen Officiere ein, welche die Flucht ergriffen haben. Dieselben sollen abgesetzt werden.

Hävre, 9. Januar. Gestern rückten preussische Truppen in der Stärke von 600 mit Geschützen in Fécamp ein und zogen wieder ab, nachdem sie Requisitionen erhoben und die Telegraphendrähte abgeschnitten hatten.

Bordeaux, 9. Januar. Ein Dekret der Regierung vom 5. Januar ordnet die sofortige Aushebung des Kontingents von 1871 an. Dieselbe wird alle diensttauglichen jungen Männer umfassen, und es wird keine Losziehung stattfinden.

London, 8. Januar. Wie aus Hävre vom heutigen Tage gemeldet wird, haben deutsche Truppen in der Stärke von 10,000 Mann, welche größtentheils aus Nonnen kamen, gestern das sich wieder concentrirende Corps des General Rolye bei Jumieges vernichtet und Bourghard und Bourtheroulde besetzt.

London, Montag, 9. Januar. Der „Times“ wird telegraphirt: Die Batterien und Forts von Paris haben am 8. fast gänzlich geschwiegen; die Schanze bei Notre Dame de Clamart (nordöstlich von Clamart) ist deutscherseits besetzt.

London, 9. Januar. Nach einem Telegramm der Times aus Versailles von gestern Nachmittag hat man deutscherseits die Ueberzeugung gewonnen, daß die Pariser Befestigungen mit Leichtigkeit zu beschießen sind. Dem Anschein nach fand in Paris eine bedeutende Feuersbrunst statt. Vom Mont Valérien aus fand Nachts ein lebhaftes, doch wirkungsloses Geschützfeuer statt. Deutscherseits wurde die Redoute Clamart erobert und besetzt.

Karlsruhe, 10. Januar. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält folgende Telegramme: Besoul, 7. Januar. Bei den gestern stattgehabten Rekognoscirungsgefechten wurde Ehenoz le Sec und Levecey genommen. Wir haben 3 Officiere und 207 unverwundete Gefangene gemacht; dießseitiger Verlust beträgt 14 Tödt, darunter 2 Officiere, und 27 Verwandete.

— Unsere Nachricht, daß Paris selbst von allen Batterien beschossen werde, von denen es erreichbar sei, hat jetzt officiële Bestätigung gefunden. — Erst jetzt wird es sich ausweisen, ob Paris jenes Heroismus fähig ist, den es sich selbst stets zuschreibt. Die bisherigen Leiden der cernirten Stadt mögen Kinderspiel

sein gegen diejenigen, welche derselben jetzt harren, und die hoffentlich ihren Fall beschleunigen. — General Werder scheint endlich genügende Verstärkungen erhalten zu haben, um den zahlreichen ihm gegenüber stehenden Truppen erfolgreiche Gegenwehr zu leisten, er ist bereits aus der Defensiv herausgetreten, um zu offensiven Bewegungen überzugehen.

— Pariser Korrespondenzen der „Indép. belge“ bestätigen, daß sich Klagen erheben gegen die Langsamkeit Trochu's, die man als Unthätigkeit bezeichnet. Diese Klagen finden sogar Ausdruck in den Beratungen der Mitglieder der Regierung. Viele Journale sprechen sich lebhaft aus für tägliche energische Operationen. Man befürchtet einige Volksmanifestationen. Wenn Trochu nicht bald handelt, werde er gestürzt werden.

— Das in Brüssel eingetroffene Journal „Echo du Nord“ vom 4. d. enthält eine Ordre des Generals Farre, nach welcher alle Mannschaften, die von ihren Truppentheilen abgekommen sind und vereinzelt eintreffen, festgenommen und nach einem der Lager in der Bretagne gebracht werden sollen.

— Grünberg, den 10. Januar. Die Volks-Zeitung vom 10. Januar bringt folgenden unseren Kreis betreffenden Artikel: „Das „Grünberger Kreis- und Intelligenzblatt“ vom 31. Dezember v. J. veröffentlicht in seinem amtlichen Theile eine 6. Nachweisung der unterstützten Landwehr- und Reservisten-Familien des Kreises Grünberg, aus welcher hervorgeht, daß die Unterstützung der Ehefrauen, Eltern und Geschwister der eingezogenen Mannschaften auch im December nur 1 Thlr. 10 Sgr. monatlich beträgt. Das Gesetz vom 27. Februar 1850 bestimmt aber, daß die monatliche Kreisunterstützung der Ehefrauen u. in der Zeit vom 1. Nov. bis 1. April **mindestens 2 Thaler** betragen soll. Wie ist es zu erklären, wie zu rechtfertigen, daß eine königliche Behörde zum Nachtheil der nothleidenden Familien unserer Vaterlandsverteidiger das Gesetz ignoriert und daß, während in vielen anderen Kreisen der Monarchie die Unterstützungen über den gesetzlichen Minimal-Betrag hinaus erhöht sind, die betreffende Kommission des Kreises Grünberg — der doch gewiß nicht zu den ärmsten gehört — nicht einmal den fargen Betrag, welchen das Gesetz bestimmt, innehält? — Die **sofortige Nachzahlung** der widergesetzlich gekürzten Unterstützungen seit dem 1. Nov. d. J. ist das Mindeste, was die öffentliche Meinung, nächst der Rechtfertigung, erwarten darf.“ Als wir diesen Artikel in der Volks-Zeitung lasen, hielten wir es nicht für möglich, daß ein so offenes Uebersehen einer klaren gesetzlichen Bestimmung möglich sein könnte. Eine Durchlesung der Verfügung des königlichen Landratsamts vom 27. Decbr. aber hat uns davon überzeugt, daß wirklich die Ehefrauen der eingezogenen Landwehrmänner u. s. w. des hies. Kreises auch seit dem November nur 1 Thlr. 10 Sgr. monatlich an Unterstützung erhalten sollen. Nun bestimmt aber das Gesetz vom 27. Febr. 1850 in seinem §. 5 ausdrücklich: „Als Kreisunterstützung muß mindestens gewährt werden: für die Ehefrau monatlich 1 Thlr. 10 Sgr. und in der Zeit vom 1. November bis 1. April 2 Thlr.“ Nach dieser durchaus klaren gesetzlichen Bestimmung muß also jede bisher unterstützte Ehefrau eines eingezogenen Landwehrmannes u. s. w. für die Monate November 1870 bis Januar 1871 nachträglich zwei Thaler erhalten. Hoffentlich wird das Königl. Landratsamt nicht säumen, seinen Irrthum in dieser Beziehung einzugestehen und die erwähnten 2 Thlr. für die betreffenden Familien sofort zur Zahlung anzuweisen —